

Polizisten als "Umweltoffiziere"?

- Neue Wege im Nepal-Tourismus-

von Ludmilla Tüting

Als höchstes Gebirge der Welt übt der Himalaya auf Bergsteiger und -wanderer einen unwiderstehlichen Reiz aus. Herbert Tichy, der 1987 verstorbene österreichische Schriftsteller und Nepalfan, verstand es wahrscheinlich am besten, die Gefühle vieler Besucher zu beschreiben: "Vielleicht liebe ich den Himalaya, weil der ein 'religiöses' Gebirge ist. Es gibt kaum einen bedeutenden Gipfel, der nicht zum leuchtenden Thron erhoben wurde, von dem aus eine Gottheit die umliegenden Täler schützt. Seine Berge ragen mit besonderer Eindringlichkeit in den Himmel, und jedes einzelne Tal strahlt seinen eigenen Liebreiz aus. Die Bewohner haben den Himalaya vergöttlicht und zu einer Bühne himmlischer Handlungen gemacht, die von kosmischen Strahlen beleuchtet wird."

Der Alltag für die Menschen, die dort leben müssen, ist freilich weniger romantisch. Zwar gibt es eine kristallklare Luft, aber Wald und landwirtschaftliche Anbauflächen werden knapp, eine medizinische Versorgung, Schulen, Ausbildungsmöglichkeiten, Arbeitsplätze, Strom und Straßen sind absolute Mangelware. Als zusätzliche Belastung kommt eine touristische Umweltverschmutzung hinzu, die deutliche Spuren in der Natur und Kultur hinterläßt. Allein am höchsten Berg der Welt, dem Mount Everest (8846 m) hinterließen Bergsteiger in den vergangenen Jahren schätzungsweise 50 Tonnen Müll, darunter auf 7.000 m Höhe Hunderte von Gas- und Sauerstoffzylindern. Der Abfall ist teilweise von Gletschereis eingeschlossen und rutscht langsam tiefer. Im Eis liegen auch 20 Leichen und das Wrack eines italienischen Hubschraubers, an den Lagerplätzen Batterien, Plastik, Dosen, Glas, Medikamente, Kleiderreste, zerrissene Zelte und Schlafsäcke. An den Felsen kleben massenweise Haken und Seile.

Da bestehende Gesetze zum Schutz der Umwelt nicht eingehalten werden, schob die Regierung nun einen Riegel vor den "Dritten Pol der Welt". Die Trophäe Everest, die auch per Pauschalreise zu ergattern ist, kostet jetzt mindestens 50.000 US-Dollar an Gipfelgebühren. Expeditionen werden nur noch beschränkt genehmigt, nachdem sich bereits zweimal über dreißig Bergsteiger gleichzeitig auf dem Gipfel und Hunderte von Menschen in den Basislagern drängelten. Alle Bergsteiger- und Trekkinggruppen müssen nun eine Kautions hinterlegen, die sie erst wiederbekommen, wenn sie ihren gesamten Abfall zu bestimmten Mülldepots zurückgebracht haben. Durch diese Maßnahmen will man auch die eigenen Leute erziehen, die an den Mißständen nicht ganz unschuldig sind. Bisher funktioniert dieses System allerdings nur bedingt, weil die Müllentsorgung Schwierigkeiten bereitet. Eine wichtige Hilfe von seiten der Bergtouristen wäre daher die Müllvermeidung, ganz wie bei uns.

Natürlich gibt es in Nepal weitaus wichtigere Probleme als häßlicher Wohlstandsmüll der Touristen. Doch da das Königreich inzwischen vom Tourismus

sehr abhängig ist und die Besucherzahlen noch gesteigert werden sollen, hat sich die Regierung dem Druck der Umweltschützer im In- und Ausland gebeugt. Das Ergebnis sind gut gemeinte aber in der Praxis nur schwer zu verwirklichende Auflagen. Sie gelten insbesondere auf neuen abgelegenen Wanderrouten, die kürzlich im Grenzgebiet zu Tibet freigegeben wurden:

* Gewandert werden darf nur in organisierten Gruppen. Ihre Anzahl pro Saison ist begrenzt.

* Jede Gruppe muß von einem "Umweltoffizier" begleitet werden, dessen Kosten zu Lasten der Gruppe gehen.

* Aller Müll muß wieder in die Hauptstadt Kathmandu zurückgebracht werden.

* Die neuen Routen nach Dolpo und Lo Mantang (Mustang) kosten für die ersten zehn Tage 700 US-Dollar, danach pro Tag 70 US-Dollar. (Trekkingpermits auf den zahlreichen "alten" Routen kosten zwischen 5 und 10 US-Dollar pro Woche.)

* Die Konditionen der gerade mit Lhasa ausgehandelten Möglichkeit, von Nordwest-Nepal (Flugpiste Simikot) nach Tibet zum heiligen Berg Kailash (6714 m) zu gelangen, werden derzeit noch ausgearbeitet. Das Müllkonzept wird jedoch auf der tibetischen Seite wegen gänzlich fehlender Vorschriften nicht einmal in Ansätzen greifen, außer in Eigenverantwortung der Touristen und Pilger. Obwohl bisher nur relativ wenig Touristen die für Buddhisten und Hindus gleichermaßen heilige Stätte von tibetischer Seite aus besuchten, war häufig von Müllbergen in einer noch sehr unberührten Gegend zu hören. Dabei handelt es sich überwiegend um Abfälle der Pilger aus Tibet, Indien und Nepal. Wie wird die Traumlandschaft aussehen, wenn die angepeilten zusätzlichen 1.000 Touristen von Nepal aus plötzlich das Naturheiligtum besuchen und für sie sogar Hubschrauber eingesetzt werden sollen?!

* Fragwürdig in Nepal generell sind neue sogenannte "Helicopter Treks" oder "Sky Treks", die in völliger Verkennung der Fakten als "Öko-Tourismus" verkauft werden, die "die Umwelt und Natur nicht stören. Reiche Leute, viel beschäftigte Leute, fette Leute und faule

Leute, die keine Zeit, Lust, Energie oder Kondition haben, zu laufen", so der amerikanische Direktor der 'Himalayan Helicopters', R.D. Tuttle, können nun mal eben ins Hochgebirge fliegen, sich dort ein wenig die Beine vertreten und sofort wieder zurückfliegen.

* Nur Touristen, die möglichst viel Geld ausgeben, ohne lange zu bleiben, gelten in Nepal als "Qualitätstouristen". Daß diese Touristendollars nur in die Taschen von wenigen fließen, wird dabei - sehr kurzfristig - übersehen.

Die größte Schwäche unter den neuen Vorschriften sind die vermeintlichen Umweltschützer, bei denen es sich um nichts anderes als Polizisten in Zivil handelt, die ohne jede zusätzliche Ausbildung in Wirklichkeit nur 24 Stunden am Tag auf die Touristen aufpassen sollen. Denn die Gebiete nahe der tibetischen (offiziell: chinesische) Grenze sind politisch hochsensibel. Da das kleine Land zwischen den beiden Giganten China und Indien eingeklemmt ist, sieht es sich zu einem ständigen Balanceakt gezwungen, um keinen der beiden mächtigen Nachbarn zu verärgern. Dazu gehört seit 1956 das von Peking erwünschte Bekenntnis, Tibet sei "seit ewigen Zeiten ein integraler Bestandteil Chinas" sowie das Versprechen, daß "von nepalischem Boden keine anti-chinesischen Aktivitäten ausgehen".

Die überwiegend hinduistische Zentralregierung in Kathmandu hat darüber hinaus kaum eine Beziehung zu der tibetisch-mongolischen Urbevölkerung Nepals, die im Hochgebirge lebt und schon immer vernachlässigt wurde. Gleiches trifft auf die China-orientierte Linke, die Intellektuellen und selbst Menschenrechtsgruppen zu, die sich in Schweigen hüllen, wenn neu ankommende Flüchtlinge aus Tibet an der Grenze von der Polizei verprügelt, ausgeraubt, deportiert oder sogar erschossen werden, wie vor kurzem erneut geschehen. Touristen dagegen nehmen sich dieses Themas oft an und haben, da die Trekkingziele allesamt im buddhistischen Hochgebirge liegen, vom Land mehr gesehen als die meisten Nepalis aus den Städten und dem hinduistischen Tiefland (Terai).

Das gilt auch für die meisten "Umweltschützer", die die Natur und Kultur schützen sollen. Für sie sind die tibetischen Völker im Hochhimalaya genauso "exotisch" und fremd wie für die Trekker. In dem bis 1992 hermetisch abgeriegelten Fürstentum Mustang mit der Hauptstadt Lo Mantang kommt es z.B. immer wieder vor, daß sie als Hindus ihre Namen in heilige buddhistische Gebetssteine kritzeln oder sich arrogant und rassistisch gegenüber der Bevölkerung auführen. Vor ihren Augen konnten die Bewohner bereits mehrfach junge Wölfe an Japaner verkaufen, wovon ein

Fall später in Japan (nicht in Nepal!) ein Nachspiel hatte. Andere Touristen konnten - testweise - ungehindert Plastiktüten in die Gegend werfen. Viele der Verbindungsoffiziere (so die zutreffendere Bezeichnung) haben keine Ahnung vom Umweltschutz, und sie verfügen auch nicht über die erforderliche Kondition und Motivation. Letzteres bedeutet, daß Touren behindert werden, weil sie "zu anstrengend" sind, oder auch völlig unbeaufsichtigt bleiben, weil der "Umweltschützer" es vorzieht, in einem halbwegs "zivilisierten" Dorf zurückzubleiben. Darauf hoffen in Mustang alle Trekking-Touristen, denn

dieser Region haftet noch immer ein besonderes Flair an, nachdem von dort aus zwischen 1960 und 1974 mit Unterstützung des CIA ein Guerillakrieg tibetischer Khampas gegen die chinesischen Besatzer in Tibet tobte.

Natürlich gibt es auch sehr berühmte und interessierte Verbindungsmänner, aber solange der Schwerpunkt ihrer Aufgabe (8 von 11 Vorschriften) die Überwachung der Gruppe und aller anderen Touristen im Gebiet ist (z.B. darf niemand die vorgeschriebenen Wege verlassen), bleibt die Bezeichnung und die Einrichtung der "Umweltschützer" eine plumpe Täuschung.

APPEAL TO ALL POLITICAL PARTIES, HIS MAJESTY'S GOVERNMENT AND THE PEOPLE OF NEPAL

"PLEASE GIVE US PEACE"

- * Nepal, the birth place of Buddha and Sita, is known to the outside world as the land of PEACE. The serenity and harmony of the land and the people have been a unique feature of our country.
- * The recent disturbances in the country have delivered a crippling blow to the tourism industry with losses being estimated in excess of Rs. 15 crores, within the past fortnight.
- * Tourism sector alone employs over 200,000 people directly and another 500,000 indirectly, whose livelihood now stands in jeopardy.
- * Tourists naturally avoid places where uncertainty and adverse security conditions prevail. If tourists perceive these conditions they will stop coming to Nepal.
- * In wake of the "Chakka Jam" and "Nepal Bandh" announcement, the loss to the national economy in the tourism sector alone, is expected to grow to at least Rs. 35 crores by mid August, 1993.
- * Unless normalcy returns to Nepal immediately, we risk irreparable damage to tourism and related industries.
- * We further appeal that all political demonstrations be confined to designated areas in each city, during specified hours causing minimum inconvenience and disruption of essential services.
- * Please give us PEACE, we will make Nepal prosperous.

**Jointly issued by: HOTEL ASSOCIATION NEPAL,
NEPAL ASSOCIATION OF TRAVEL AGENTS,
TREKKING AGENTS ASSOCIATION OF NEPAL,
NEPAL ASSOCIATION OF RAFTING AGENTS,
TOURIST GUIDE ASSOCIATION OF NEPAL,
CARGO AGENTS ASSOCIATION OF NEPAL,
FREIGHT FORWARDERS ASSOCIATION OF
NEPAL AND BOARD OF AIRLINES
REPRESENTATIVES NEPAL.**

aus: 'Rising Nepal'